

„Versteht mich jeder?“

Diese Frage ist nach Aussage einer Kollegin von der Katholischen Landjugendbewegung Augsburg derjenige Satz, welche sie in den letzten Wochen gefühlt wohl am häufigsten verwendet hat. Nun könnte man zu der Vermutung kommen, dass sie diesen im Zusammenhang mit dem Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und der damit verbundenen, erschwerten Kommunikation öfters gebraucht hat. Durchaus eine denkbare Möglichkeit, wenn wir uns vielleicht selbst an die eine oder andere Situation erinnern, in welcher wir Schwierigkeiten hatten, unser Gegenüber aufgrund der unterschiedlichen Masken richtig und deutlich zu verstehen. Aber die Angelegenheit verhält sich ein wenig anders. Auf näheres Nachfragen erklärte nämlich die betreffende Mitarbeiterin, dass sie im Rahmen der unzähligen Meetings auf den unterschiedlichsten Onlineplattformen stets die Befürchtung hatte, dass die übrigen Teilnehmer aufgrund einer schlechten Internetverbindung ihre Worte nicht richtig verstehen und es daher zu Missverständnissen kommen könnte. Also ein Problem der technischen Art. Nun habe ich mir in diesem Zusammenhang einmal die Frage gestellt, ob wir uns in unserem Alltag nicht auch gelegentlich trotz einer gemeinsamen Sprache, einer klaren Artikulation und, je nach Situation, einer fehlerfreien Verbindung irgendwie manchmal nicht richtig verstehen. Welche Gründe könnte dies dann haben? Nun ich denke, dass wir in manchen Situationen unseres Lebens Gefahr laufen können, dass wir sprichwörtlich „an einander vorbeireden“. Dies geschieht immer dann, wenn der eine Gesprächspartner seinem Gegenüber einen ihm bekannten Sachverhalt schildern möchte und dieser versteht darunter etwas völlig anderes. Missverständnisse und die daraus resultierenden Folgen wären in solchen Fällen mehr oder weniger vorprogrammiert. Viel häufiger dürfte jedoch die Ursache einfach darin liegen, dass wir irgendwie dem anderen gar nicht richtig zuhören und in Folge dessen, auch keine passenden Antworten auf das Gesagte geben können. Und hier gilt es meiner Auffassung nach, wieder verstärkt sich selbst und die eigene Haltung in den Blick zu nehmen. Ein gegenseitiges Verstehen setzt zentral voraus, dass wir uns erst einmal richtig zuhören und nicht während eines Gesprächs tausend andere Dinge im Kopf haben. Wollen wir daher immer wieder gerade auch Gott um die Gabe des aufmerksamen Zuhörens bitten:

Guter und allmächtiger Gott. Öffne Du stets unsere Ohren, aber vor allem auch unser Herz, damit wir in unserem Leben dem Nächsten stets mit der nötigen Aufmerksamkeit zuhören und so zu einer besseren Verständigung in unserer Gesellschaft beitragen können. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder, Herrn und Freund, Amen.